



Ein Vesperbild in Aachener Privatbesitz

Nußbaumholz, Rückseite der Figur und der Bank ausgehöhlt und mit dünnen Brettern verschlossen. — Höhe 134 cm. — Alte, teilweise übergangene Fassung. — Mittelrhein, Anfang des 15. Jahrhunderts.

Literatur: H. Hoerber, in: *Ciccerone* 11, 1919, S. 67, Abb. 3. — O. Schmitt und G. Swarzenski, *Meisterwerke der Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz*, Band 1, 1921, Nr. 54, mit Abb. — W. Passarge, *Das Deutsche Vesperbild im Mittelalter*, Köln 1924, S. 47 f., Abb. 15. — H. Wilm, *Alte Kunst lebendig*, Bildwerke einer Privatsammlung, Frankfurt 1942, Abb. 93/94. — Lempertz-Auktion, *Alte Kunst*, Kat. Nr. 74, S. 38, Nr. 300, Tafel 33. — Ausgestellt im Frankfurter Kunstverein 1921, Kat. Nr. 30, mit Abb.

Maria sitzt hochaufgerichtet auf einer Bank und schaut auf den ausgemergelten Leichnam ihres Sohnes, den sie in ihrem Schoße hält. Das längliche Gesicht mit den niedergeschlagenen Augen, der gradlinigen Nase und den im Schmerz nach beiden Seiten leicht herabgezogenen Mundwinkeln ist gehäuseartig von einem Tuch gerahmt, das in weichen Falten auf die Schultern und Arme herniederfließt. Die Hände fassen den Leichnam, der mühsam in halb aufgerichteter Haltung auf dem rechten Unterarm der Mutter ruht. Das eingefallene Gesicht ist von lockigem Haar, das sich strähnig auf Oberkörper und Schultern legt, gerahmt. Tiefe Falten haben sich über den wulstig hervor-

tretenden Augenbrauen in die Stirn gegraben. Eine aus dicken Ästen geflochtene Dornenkrone umzieht das Haupt. Alle Rippen zeichnen sich durch den eingefallenen Körper ab. Ein Lendentuch ist um die Hüften gelegt. Schlaff und matt fallen Arme und Beine herab. Über das rote Gewand Mariens ist der weiße Schleier gebreitet, der in seiner Drapierung wie ein Thron für den Schmerzensmann wirkt.

Die Aachener Pietà gehört zu einer Gruppe von Vesperbildern, die im Gebiet des Mittelrheins gegen Anfang des 15. Jahrhunderts entstanden. Am nächsten stehen das Vesperbild aus der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder zu Ebernach bei Cochem an der Mosel, das aus der Frauenkirche von Pellenz in der Eifel stammt¹, und das angeblich in Boppard beheimatete, vermutlich jedoch aus Oestrich kommende Vesperbild, das heute zu den Cimelien des Frankfurter Liebighauses gehört². Bei der Frankfurter Gruppe deutet die Blutstraube der Seitenwunde Christi auf die mystische Bildvorstellung, die in Christus den eucharistischen Weinstock sieht.

E. G. G.

¹ W. Passarge, *Das Deutsche Vesperbild im Mittelalter*, a. a. O., S. 47.

² Bildwerke aus dem Liebighaus, Frankfurt a. M. 1962, T. 25. — E. Zimmermann und Deissler, *Vier Meister mittelrheinischer Plastik um 1400*, *Städel-Jahrbuch* 3/4, 1924, S. 25 ff.